Geschäftsbericht

2009

STADTWERKE
WALDSHUT-TIENGEN GMBH

Kennzahlen im Überblick

		2005	2006	2007	2008	2009
Gesamtunternehmen						
Bilanzsumme	Mio. Euro	25,28	24,49	24,65	24,33	24,88
Anlagevermögen	Mio. Euro	19,33	19,24	19,51	19,20	20,31
Investitionen in Sachanlagen	Mio. Euro	0,95	1,93	2,92	1,77	2,63
Eigenkapital	Mio. Euro	10,78	11,21	11,13	11,16	11,33
Umsatzerlöse	Mio. Euro	15,75	16,08	17,84	21,59	19,06
Abschreibungen	Mio. Euro	1,72	1,62	2,39	1,74	1,68
Unternehmensergebnis	T Euro	829,79	660,93	-81,17	36,26	170,14
MitarbeiterInnen	Anzahl	64	67	66	71	73
Stromversorgung						
Stromabgabe einschl. Stromhandel	MWh	121.770	105.852	140.820	200.127	118.099
Einwohner im Versorgungsgebiet	Anzahl	18.278	18.251	18.387	18.438	18.578
Leitungsnetz	km	322	329	338	346	350
Zähler	Anzahl	11.678	11.966	12.126	12.011	12.379
Wasserversorgung						
Nutzbare Abgabe	Mio. m^3	1,320	1,321	1,290	1,282	1.285
Einwohner im Versorgungsgebiet	Anzahl	22.775	22.728	22.816	22.834	22.976
Leitungsnetz	km	274	277	280	282	283
Zähler	Anzahl	5.993	6.071	6.091	6.138	6.196
Wärmeversorgung						
Nutzbare Abgabe	MWh	4.477	4.311	3.903	4.222	4.317
Leitungsnetz	km	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2
Versorgte Einheiten	Anzahl	11	11	11	11	11
Industriegleis						
Gleisnetz	km	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5
Rheinschifffahrt						
Beförderte Personen im Fährbetrieb	Anzahl	21.897	21.395	18.917	17.016	14.139
Beförderte Personen bei Rundfahrten	Anzahl	13.439	12.788	12.879	12.750	11.544
Rundfahrten	Anzahl	339	321	320	317	274
Bäderbetrieb						
Hallenbad						
Besucher	Anzahl	40.136	47.219	45.364	46.612	43.394
Öffnungstage	Anzahl	266	272	263	212	268
Sauna						
Besucher	Anzahl	10.870	10.377	9.289	9.503	8.990
Öffnungstage	Anzahl	301	298	263	181	276
Freibad Waldshut						
Besucher	Anzahl	30.555	40.684	22.149	24.766	28.606
Öffnungstage	Anzahl	103	112	113	109	103
Freibad Tiengen						
Besucher	Anzahl	22.395	28.987	18.320	21.244	22.268
Öffnungstage	Anzahl	117	119	129	122	122

Inhalt

Vorwort der Geschäftsführung	2
Organe der Gesellschaft	3
Bericht des Aufsichtsrates	4
Lagebericht	5
Anhang	20
Bilanz	24
Gewinn- und Verlustrechnung	25
Entwicklung des Anlagevermögens	26
Bestätigungsvermerk	28

Vorwort der Geschäftsführung

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser!

politisch-gesetzliche Vorgaben einerseits und die Marktentwicklung andererseits setzten den Rahmen für die Energiewirtschaft. Die europäische und nationale

Politik hat in den letzten Jahren die Energiemärkte stark beeinflusst, so dass die Entwicklung der Energieunternehmen immer wieder ändernden Anforderungen angepasst werden mussten. Hierzu gehören die Vorgaben der europäischen Binnenmarktpolitik oder EU-Umweltrichtlinien wie auch die deutsche Energie- und Umweltpolitik mit vielen Regelungen zur Senkung des Energieeinsatzes und der damit verbundenen Umweltbelastungen. Als Konsequenz aus den Klimaalianzverpflichtungen und auf Basis einer angemessenen Wirtschaftlichkeit soll der Ausbau der energiesparenden und klimafreundlichen Nahwärme mit Kraft-Wärme-Kopplung stärker verfolgt werden. Als regionales Unternehmen haben wir regionale Partner gefunden, die bereit sind auf diese umweltschonende Wärmeversorgung umzurüsten. Mit dem Landkreis Waldshut, der Baugenossenschaft FÖFA Waldshut-Tiengen eG und unserem Gesellschafter der Stadt Waldshut-Tiengen werden wir die Projekte „Nahwärmeversorgung Schulzentrum/Südstadt Tiengen“ und „Nahwärmeversorgung Quartier Kaitle“ verwirklichen. Neben diesen Projekten haben wir auch einige Photovoltaikprojekte realisiert, wobei der Solarpark im Gewerbepark Hochrhein in Deutschland und der Schweiz starke Beachtung findet. Zusammen mit unserem Partner Gewerbepark Hochrhein GmbH wurde diese Pilotanlage in die Tat umgesetzt. Auch das Engangement unserer Kunden in umweltfreundliche Energieversorgung ist beachtlich. Anfang 2009 haben wir die 100. Photovoltaikanlage offiziell in Betrieb genommen und zum Jahresende sind bereits ca. 140 Kundenanlagen am Netz.

Die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH ist mit der Stadt sowie ihren Bürgerinnen und Bürger eng verbunden. Diese enge Verbundenheit ermöglicht uns, gemeinsam Ziele zu erreichen. Energie und Klima ist die große Herausforderung der Zukunft, die uns alle betrifft. Nur mit starken Partnern, unseren Kunden, der einheimischen Wirtschaft und unserem Gesellschafter der Stadt Waldshut-Tiengen können wir die Zukunftsaufgaben angehen.

Als Unternehmen der Stadt Waldshut-Tiengen leisten wir wichtige Infrastrukturdienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger. Als kommunales Unternehmen müssen wir ein größeres Aufgabenfeld abdecken als ein rein privatwirtschaftliches Unternehmen. Freizeitbäder lassen sich nicht gewinnbringend betreiben, sind aber ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Infrastruktur. Die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH steht für regionale Wertschöpfung, ist ein wichtiger Arbeitgeber und stellt Ausbildungsplätze zur Verfügung.

Ohne ein Höchstmaß an Effektivität und Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen wir für ihren Einsatz an dieser Stelle ausdrücklich danken möchten, lässt sich all dies nicht verwirklichen.

Der Geschäftsbericht 2009 informiert Sie über die wichtigsten Zahlen und Ereignisse.

Die Geschäftsleitung bedankt sich bei allen Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen und wünscht Ihnen auch zukünftig viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüssen
Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH

Horst Schmidle
Geschäftsführer

Helmut Wiederkehr
Prokurist

Thomas Schilling
Prokurist

Organe der Gesellschaft

Gesellschafter

Stadt Waldshut-Tiengen

Aufsichtsrat

Ordentliche Mitglieder

Martin Albers	Oberbürgermeister	Vorsitzender des Aufsichtsrates
Manfred Beck	Bürgermeister	Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates
Paul Albiez-Kaiser	Gemeinderat	
Kurt Benda	Gemeinderat	
Harald Ebi	Gemeinderat	
Markus Ebi	Gemeinderat	
Albert Ebner	Gemeinderat	
Claudia Hecht	Gemeinderat	
Gerd Jacobshagen	Gemeinderat	
Helmut Maier	Gemeinderat	(ab 21. Juli 2009)
Dr. Christian Ruch	Gemeinderat	(bis 20. Juli 2009)
Edwin Schlatter	Gemeinderat	
Marina Schlosser	Gemeinderat	(bis 20. Juli 2009)
Eugen Schupp	Gemeinderat	
Hans Studinger	Gemeinderat	(bis 20. Juli 2009)
Gerhard Vollmer	Gemeinderat	(ab 21. Juli 2009)
Harald Würtenberger	Gemeinderat	(ab 21. Juli 2009)

Geschäftsführer

Horst Schmidle

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat sich während des Geschäftsjahres durch schriftliche und mündliche Berichte regelmäßig und umfassend über den Gang der Geschäfte unterrichten lassen. Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrates umfassenden Kontakt zur Geschäftsführung. In zahlreichen Gesprächen konnten alle wichtigen Ereignisse und Fragen der Unternehmensstrategie besprochen werden. Außerdem hat der Aufsichtsrat sich in den abgehaltenen Sitzungen über den Geschäftsablauf informiert, die Geschäftsführung in der durch Gesetze und Gesellschaftsvertrag vorgeschriebenen Form überwacht und im Rahmen seiner Zuständigkeit die ihm obliegenden Entscheidungen getroffen. Im Mittelpunkt der Sitzungen standen der Jahresabschluss 2008 und der Wirtschaftsplan 2010. Der Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2009 wurde von der durch die Gesellschafterversammlung bestimmten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft WIKOM AG, Stuttgart, geprüft und am 21. Mai 2010 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Den Bericht des Abschlussprüfers hat der Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei der Geschäftsführung und dem Betriebsrat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern spricht der Aufsichtsrat für ihre Leistungen Dank und Anerkennung aus.

Für den Aufsichtsrat

Martin Albers
Vorsitzender

Lagebericht für 2009

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung[1]

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland ist seit dem Frühjahr 2009 aufwärts gerichtet. Aufgrund des starken Einbruchs im letzten Winterhalbjahr nahm das Wirtschaftswachstum im Durchschnitt des gesamten Vorjahrs jedoch nach ersten vorläufigen Ergebnissen real um 5 % ab. Dagegen blieb die Beschäftigung nahezu stabil. Die wirtschaftliche Erholung wird sich im laufenden Jahr gestützt durch weitere konjunkturelle Impulse des Staates, eine weiterhin sehr expansiv ausgerichtete Geldpolitik sowie als Folge der allgemeinen weltwirtschaftlichen Besserung fortsetzen und festigen. Allerdings dürfte der Erholungsprozess im Jahresendquartal eine Pause eingelegt haben. Zudem wird er zu Beginn des neuen Jahres auch witterungsbedingt gebremst. Nicht zuletzt die seit September ausgeschöpfte Pkw-Umweltprämie hinterlässt ihren dämpfenden Nachklang sowohl bei der binnenwirtschaftlichen Nachfrage als auch bei der Industrieproduktion.

Im Produzierenden Gewerbe setzt sich der Aufholprozess in der Grundtendenz fort, wenngleich verlangsamt und bei nachlassenden Impulsen durch Pkw-Abwrackprämien im In- und Ausland. So wurde durch die Erholung der Gesamterzeugung im Produzierenden Gewerbe im November um preis- und saisonbereinigt 0,7 % der Rückgang im Monat zuvor nicht gänzlich kompensiert. Die Erzeugung veränderte sich im Zweimonatsvergleich kaum (+0,1 %), blieb im Dreimonatsvergleich aber deutlich positiv (+2,9 %). Die Zuwächse speisten sich im November sowohl aus der Industrie (+0,9 %) als auch aus dem Bauhauptgewerbe (+0,7 %). Die Umsatzentwicklung stützt derzeit vor allem das Auslandsgeschäft, das im Dreimonatsvergleich preis- und saisonbereinigt um 4,9 % gegenüber dem Vorzeitraum zulegte. Die Umsatzzuwächse im Inland fielen mit +1,0 % im gleichen Zeitraum geringer aus. Der Abstand der Industrieproduktion gegenüber ihrem Höchststand im ersten Quartal 2008 war im November mit saisonbereinigt knapp -18 % immer noch beträchtlich. Die Bestellungen in der Industrie erholten sich im November preis- und saisonbereinigt nach dem starken Rückgang im Vormonat wieder etwas (+0,2 %). In der Grundtendenz blieb die Nachfrage weiter aufwärts gerichtet, schwächte sich in der Dynamik aber merklich ab (Zwei- bzw. Dreimonatsvergleich: -1,2 % bzw. +2,6 %). Gerade die Auslandsnachfrage ging nach kräftigen Zuwächsen zuletzt zwei Monate in Folge zurück. Dämpfend auf die Bestelltätigkeit insgesamt wirkten sich die Entwicklungen in der Fahrzeugbranche und den damit verbundenen Industriezweigen aus. Die weitere Erholung des ifo-Geschäftsklimas unterstreicht aber die weiterhin positive Grundstimmung in der Gewerblichen Wirtschaft.

Die Bauproduktion erhöhte sich im November um preis- und saisonbereinigt 0,7 %, schwächt sich in der Tendenz gegenwärtig aber eher etwas ab (Dreimonatsvergleich: 0,7 %). Ihr Vorjahresniveau übertraf die Bauproduktion im Dreimonatsvergleich um 3,0 %. Die Nachfrage im Bauhauptgewerbe besserte sich seit

[1] *Quelle: BMWi Monatsbericht 02-10*

dem Tiefstand im ersten Quartal 2009 per saldo und nahm zuletzt im Oktober preis- und saisonbereinigt um 3,6 % zu. Die weiteren Perspektiven für das Bauhauptgewerbe bleiben leicht aufgehellt. Die staatlichen Infrastrukturmaßnahmen sowie die Belebung im Wohnungsbau sprechen für gewisse Impulse in den kommenden Monaten, die allerdings wohl durch witterungsbedingte Behinderungen vorübergehend überlagert werden.

Die privaten Konsumausgaben waren zuletzt von Zurückhaltung seitens der Verbraucher geprägt. Während sie im ersten Halbjahr 2009 die gesamtwirtschaftliche Entwicklung stützten, setzte sich der Nachfragerückgang des dritten Quartals um preis- und saisonbereinigte 0,9 % im Jahresschlussquartal fort. So minderte sich das Umsatzvolumen des Einzelhandels (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) saisonbereinigt im November um 1,7 %, nach +0,9 % im Oktober. Mit Blick auf die ausgeschöpfte Pkw-Umweltprämie drehte der Handel mit Kraftfahrzeugen erwartungsgemäß ebenfalls weiter ins Minus. Die weiteren Aussichten bleiben gemischt. Einerseits bleibt die Lage auf dem Arbeitsmarkt äußerst angespannt, andererseits erhält der private Verbraucher durch die beschlossenen steuerlichen Entlastungsmaßnahmen zusätzliche Impulse. Der Einzelhandel selbst blickt erneut weniger pessimistisch in die Zukunft.

Die Besserungstendenz der deutschen Warenausfuhren hat zuletzt etwas an Tempo verloren. Im November nahmen sie um saisonbereinigt 1,6 % und im aussagekräftigeren Dreimonatsvergleich um 4,1 % zu. Vor allem Basiseffekte lassen die Vorjahresrückstände zunehmend schwinden – aktuell im November waren es nur noch -3,1 % – aber die Niveauunterschiede zu Vorkrisenzeiten sind weiterhin beachtlich. Die nominalen Warenimporte reduzierten sich im November mit -5,9 % kräftig und sind ein Indiz für eine schwache Binnennachfrage im Jahresschlussquartal. Dennoch zeugen die zuletzt zwar schwächere, aber tendenziell immer noch aufwärts gerichtete Auslandsnachfrage nach Industriegütern sowie die sich weiter bessernden Exporterwartungen der Unternehmen angesichts eines sich erholenden weltwirtschaftlichen Umfeldes von positiven außenwirtschaftlichen Perspektiven.

Der Arbeitsmarkt zeigt sich zum Jahresende weiterhin in recht robuster Verfassung. Die Arbeitslosigkeit entwickelt sich angesichts der konjunkturellen Rahmenbedingungen bislang außergewöhnlich günstig. Im November fiel der Beschäftigungsrückgang mit saisonbereinigt -18.000 Personen im Inland moderat aus. Nach den Ursprungszahlen gab es 40,58 Mio. Erwerbstätige und damit 218.000 weniger als vor einem Jahr. Der Beschäftigungsabbau wird erheblich durch die Nutzung von Arbeitszeitflexibilität gedämpft. Die registrierte Arbeitslosigkeit ging in den vergangenen Monaten saisonbereinigt sogar leicht zurück, zuletzt im Dezember um 3.000 Personen. Hierbei spielten allerdings auch Sondereffekte eine Rolle. Gegenüber dem Vorjahr lag die Zahl der Arbeitslosen zuletzt mit 3,276 Mio. um 173.000 höher. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich leicht auf 7,8 %. Obwohl der Entlastungseffekt durch Kurzarbeit abnimmt, deuten die Frühindikatoren keinen beschleunigten Kräfteabbau an. Das Halten von Beschäftigung ging bislang auch zulasten der Produktivität und war insofern begleitet von höheren Lohnstückkosten. Vor diesem Hintergrund verbleibt angesichts der weiter stark unterausgelasteten Kapazitäten das Risiko einer deutlicheren Eintrübung des Arbeitsmarktes.

Die Preisentwicklung verläuft nach wie vor insbesondere auf der Verbraucherstufe sehr ruhig. Die Verbraucherpreise lagen im Dezember um 0,9 % über dem Vorjahresniveau. Hierzu trug bei, dass die Energiepreise erstmals wieder über ihr Niveau von vor einem Jahr stiegen (+1,0 %). Die Kerninflationsrate – ohne Energie und saisonabhängige Nahrungsmittel – verblieb bei niedrigen +1,0 %. Gegenüber dem Vormonat nahmen die Verbraucherpreise im Dezember saisonbedingt etwas stärker um 0,8 % zu, saisonbereinigt erhöhten sie sich aber nur um 0,1 %.

Unternehmens-entwicklung

Das Jahr 2009 war weiterhin von der anhaltenden Wirtschaftskrise geprägt. Der Wettbewerbs- und Regulierungsdruck nahm zu. Die Anreizregulierung für das von uns betriebene Stromnetz wurde zum 01.01.2009 gestartet. Die Umsatzerlöse sanken gegenüber dem Geschäftsjahr 2008 auf 19,06 Mio. Euro (Vj. 21,6 Mio. Euro). Maßgeblich für den Anstieg im Vorjahr sind die getätigten Stromhandelsgeschäfte, die wir im Geschäftsjahr 2009 nicht in diesem Umfang getätigt haben. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Jahresergebnis von 170.135,64 Euro.

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) liegt über dem Vorjahresergebnis. Die Erträge aus Beteiligungen und das Zinsergebnis fallen um ca. 53 TEuro niedriger aus als im Vorjahr. Dies beruht hauptsächlich auf dem reduzierten Beteiligungsertrag der Badenova. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um 142 TEuro gestiegen. Nach Abzug der Steuern (-108 TEuro; Vj. -100 TEuro) resultiert ein Unternehmensergebnis von ca. 170 TEuro. Die Eigenkapitalquote hat im Vergleich zum Vorjahr leicht abgenommen und steht bei 45,6 % (i.Vj. 45,88 %).

Risikomanagement

Die unternehmerischen Risiken überwachen wir durch ein Risikomanagement. Die kontinuierliche Früherkennung und die standardisierte Erfassung, Bewertung, Steuerung und Überwachung der Risiken erfolgt durch den Risikoverantwortlichen in enger Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen. Die Risiken werden anhand ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet und es werden entsprechende Steuerungsmaßnahmen definiert und Verantwortliche festgelegt. Unterschieden werden u. a. Marktrisiken, Betriebsrisiken und finanzwirtschaftliche Risiken.

Im Jahr 2009 wurden fünf Defibrillatoren angeschafft und eine Schulung der Mitarbeiter durch das DRK angeboten

Stromversorgung

Netzentgelte / Anreizregulierung

Über 900 Stromnetzbetreiber und über 700 Gasnetzbetreiber sind in Deutschland für den Betrieb, Erhalt und Ausbau der Energieversorgungsnetze verantwortlich. Die durch die Netzbetreiber von den Netznutzern erhobenen Entgelte unterliegen seit 2005 der Regulierung durch die Bundesnetzagentur (BNetzA) und die Landesregulierungsbehörden. Der rechtliche Rahmen für die Regulierung der Netzentgelte wird durch das Energiewirtschaftsgesetz (EnWG), die Stromnetzentgeltverordnung (StromNEV), die Gasnetzentgeltverordnung (GasNEV) und die Anreizregulierungsverordnung (ARegV) vorgegeben.

Bei den bisher erfolgten Genehmigungen von Netzentgelten kam es zum Teil zu deutlichen Absenkungen. Bei der Bestimmung der Netzentgelte bzw. der Erlösobergrenzen werden seit dem Start der Anreizregulierung 2009 zusätzlich Effizienzvorgaben für die Netzbetreiber berücksichtigt. Seit Jahresbeginn 2009 geben die Regulierungsbehörden jedem Netzbetreiber eine individuelle Erlösobergrenze vor, die dieser einhalten muss. Nur wer mit seinen Kosten unter dieser Grenze liegt, kann mit seinem Netzbetrieb Gewinn erzielen. Die Regulierungsbehörden berücksichtigen bei der Festlegung der Erlösobergrenzen die individuellen Kosten und die Versorgungsaufgabe des jeweiligen Unternehmens. Auf Basis eines bundesweiten Effizienzvergleichs werden Effizienzvorgaben ermittelt, die alle Netzbetreiber über mehrere Jahre an das Niveau der Effizientesten heranführen.

Die Regulierung muss einen langfristig angelegten leistungsfähigen und zuverlässigen Betrieb von Energieversorgungsnetzen sichern. Eine möglichst sichere, preisgünstige, verbraucherfreundliche, effiziente und umweltverträgliche Versorgung der Allgemeinheit mit Elektrizität und Gas ist langfristig nur möglich, wenn durch die Regulierung Investitionen nicht gehemmt werden.

Bei der Gewerbeschau war die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH mit einem Informationsstand vertreten und führte die interessierten Besucher zur Photovoltaikanlage um die Funktionen zu erklären und Fragen zu beantworten

Stromverbrauch nach Kundengruppen aus dem Netz der Stromversorger[2]

Der Stromverbrauch von Industrie, Handel und Gewerbe sank infolge der gesamtwirtschaftlichen Lage von 327,7 Mrd. kWh im Vorjahr auf 301,9 Mrd. kWh im Jahr 2009. Der Verbrauch im Verkehrssektor war ebenfalls stark rückläufig. Diesen starken Rückgang mäßigten der beinahe konstant gebliebene Stromverbrauch der privaten Haushalte und der öffentlichen Einrichtungen. Der Stromverbrauch der privaten Haushalte verzeichnete eine leichte Minderung um 0,2 Prozent auf 139,2 Mrd. kWh. Insgesamt ging der Brutto-Inlandsstromverbrauch in Deutschland 2009 um 5,2 Prozent auf 582,5 Mrd. kWh zurück. Die gesamtwirtschaftliche Stromproduktivität als Verhältnis von preisbereinigtem Bruttoinlandsprodukt und Bruttostromverbrauch verbesserte sich im Jahr 2009 um 0,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Über den Zeitraum 1991 bis 2009 betrug der Produktivitätsanstieg im Jahresdurchschnitt 0,7 Prozent.

Der Stromverbrauch aus dem Netz der allgemeinen Versorgung (einschließlich Netzverluste) sank um 5,1 Prozen auf 519,5 Mrd. kWh. Der drastische Rückgang des Stromverbrauchs in der größten Kundengruppe, der Industrie, konnte durch den moderaten Verbrauchsrückgang der anderen Verbrauchergruppen abgemildert werden.

[2] *Quelle: BDEW*

Wasserversorgung

Wasserpreise

Stagnierende und auch rückläufige Wasserverbräuche unserer Kunden bei steigenden Kosten der Wasserversorgung haben zu den Überlegungen geführt, den Wasserpreis der Kostensituation anzupassen. Weniger Wasserabsatz bedeutet weniger Einnahmen zur Aufrechterhaltung einer sicheren und zuverlässigen Wasserversorgung. Die Fixkostenquote der Wasserversorgungsunternehmen liegen nicht selten über 90 % und die Kapazitäten müssen im Bereich der Daseinsvorsorge zur Spitzenlastabdeckung bereitgehalten werden. Selbst wenn die durchschnittliche Auslastung der Kapazitäten nur bei 50 – 75 % liegt. Bei der Kalkulation mit einem reinen Mengenpreis variieren die verrechneten Gesamtkosten somit überdurchschnittlich stark bei Absatzschwankungen bzw. Mengenrückgang. Deshalb hat der Aufsichtsrat der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH in seiner Sitzung vom 06.10.2009 den Grundpreis zum 01.01.2010 angehoben, den Mengenpreis bei 1,85 €/m³ (zzgl. USt.) belassen.

Die Struktur der öffentlichen Wasserversorgung

Die öffentliche Wasserversorgung in Deutschland ist gekennzeichnet durch eine Vielfalt in Trägerschaft, Organisationsform, Größe und Aufgabenbereich. Diese Struktur trägt den unterschiedlichen örtlichen Gegebenheiten und rechtlichen Voraussetzungen Rechnung.

Nach der aktuellen Umweltstatistik des Statistischen Bundesamtes gibt es in Deutschland 6.211 Wasserversorgungsunternehmen (WVU), die insgesamt rund 17.500 Wassergewinnungsanlagen bzw. Wasserwerke betreiben. Allein im Flächenstaat Bayern sind 2.412 WVU tätig, um die Wasserversorgung rund um die Uhr zu gewährleisten. Eine Analyse der Größenstruktur der Wasserversorgungsunternehmen ergibt, dass die kleineren 2.219 Unternehmen bzw. 34,8 Prozent der WVU mit einem jährlichen Wasseraufkommen unter 100.000 Kubikmetern insgesamt nur 0,8 Prozent des gesamten Wasseraufkommens bereitstellen. Andererseits machen die 98 großen WVU mit einem Jahreswasseraufkommen von über 10 Millionen Kubikmetern einen Anteil von rd. 50 Prozent am Wasseraufkommen aus.

Hier wird Schülern der Waldtorschule erklärt wo unser Trinkwasser her kommt

Technisch-wirtschaftliche Grundlagen

Horst Schmidle und Bürgermeister Manfred Beck feiern zusammen mit Familie Schiel und der Firma Elektro Boll die 100. Photovoltaikanlage im Netz der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH

Unsere Mitarbeiter sind bei der Baustelle im Sulzerring im Einsatz

Stromversorgung

Strom wird von der Energie Dienst AG, der ALPIQ AG (ehemals ATEL AG) und der österreichischen VERBUND AG 20 kV-seitig bezogen und in den Stadtteilen Waldshut und Tiengen sowie im Gewerbegebiet „Kaitle“, auf Gemarkung Gurtweil, verteilt. Die Stadtteile Aichen, Breitenfeld, Detzeln, Eschbach, Indlekofen, Krenkingen, Oberalpfen, Schmitzingen, Waldkirch-Gaiß, Gurtweil und der Stadtteil Homburg werden über einen B-Vertrag abgewickelt.

Übergeben wird der Strom in das Netz der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH jeweils an drei Schaltfeldern ab Transformator 110/20 kV in den Umspannwerken des vorgelagerten Netzbetreibers, Energiedienst Netze GmbH, in Waldshut und Gurtweil.

Die installierte Umspannleistung liegt bei 50,99 MVA zuzüglich 11,23 MVA für kundeneigene Stationen. Diese Umspannleistung wird in 113 Stationen – zuzüglich 31 kundeneigenen Stationen – bereitgestellt. Zudem wird das im Hallenbad Waldshut installierte Blockheizkraftwerk (BHKW) für die Stromversorgung genutzt. Die fünf Module des BHKW bieten eine elektrische Erzeugungskapazität von 920 kW.

Wasserversorgung

Mit Wasser wird von den Stadtwerken das gesamte Stadtgebiet versorgt. Der Bedarf für die Stadtteile Gaiß-Waldkirch, Schmitzingen und Indlekofen wird durch Bezug vom Zweckverband Gruppenwasserversorgung Höchenschwanderberg gedeckt. Im Übrigen stammt das Wasser aus eigenen Gewinnungsanlagen. In Waldshut (mit Ortsteilen) stehen 27 Quellen und in Tiengen (mit Ortsteilen) 12 Quellen mit einer mittleren Schüttung von insgesamt 141 l/s zur Verfügung. Für den Stadtteil Waldshut wird seit Januar 1994 aus dem Tiefbrunnen Dogern Zusatzwasser bezogen.

Fernwärmeversorgung

Die Fernwärmeversorgung wurde 1985 aufgenommen. Sie umfasst die Vollversorgung des Schul- und Sportzentrums Waldshut mit Wärme. Zurzeit werden zehn Wärmekunden und das Hallenbad zu Sondervertragsbedingungen versorgt. Erzeugt wird die Wärme mit dem BHKW (thermische Leistung von 1.595 kW) sowie zwei Spitzenlastkesseln mit einer Leistung von jeweils 2.325 kW.

Verkehrsbetriebe

Zu den Verkehrsbetrieben gehören die **Rheinfähre** (Fahrgastschiff) und das **Industriegleis**. Das Recht zum Betrieb der Rheinfähre wurde der Stadt Waldshut-Tiengen am 02.05.1864 durch Staatsvertrag übertragen. Mit dem Bau eines neuen Fahrgastschiffes wurde im August 1997 begonnen. Die Inbetriebnahme des Schiffes erfolgte im Januar 1998.

Das **Industriegleis** erstreckt sich über eine Gleislänge von 1,5 km. Durch die Stilllegung der Lonza-Werke GmbH wird es derzeit nicht mehr betrieben. Die Gewerbepark Hochrhein GmbH hat 2005 mit der Verwertung des Geländes begonnen. Erste Industrieansiedlungen wurden durchgeführt und der Abriss der alten Lonza-Gebäude begonnen. Ebenfalls sind Infrastrukturmaßnahmen in Gang gesetzt worden. Mit der Deutschen Bahn AG besteht ein Infrastrukturanschlussvertrag zur Aufrechterhaltung des Gleisanschlusses an das Schienennetz der Bahn. Gespräche mit der Gewerbepark Hochrhein GmbH haben gezeigt, dass eine weitere Vorhaltung des Industriegleises nicht sinnvoll ist, da eine zukünftige Nutzung durch Industriebetriebe ausgeschlossen wird. Daraufhin sind die Bedingungen eines Auflösungsvertrages mit der Deutschen Bahn AG verhandelt worden. Der Infrastrukturanschlussvertrag ist zum 31.12.2008 aufgelöst worden.

Bäderbetrieb

Das Hallenbad wurde zum 01.01.1985 in die Stadtwerke eingebracht. Durch die Errichtung des Blockheizkraftwerkes (920 kW elektrische Leistung) ist eine enge wechselseitige technisch-wirtschaftliche Verflechtung zwischen dem Bäderbetrieb und den Versorgungsbetrieben für Strom und Wärme geschaffen worden. Die Wärmeversorgung öffentlicher Einrichtungen ist Ende 1985 aufgenommen worden; die Abrechnung dieser Leistung wurde dem Betriebszweig Fernwärmeversorgung gutgeschrieben.

Im Jahre 1988 wurde das Hallenbad umfangreich saniert und der Einbau der Sonnenempore hat bei den Besuchern viel Anklang gefunden. Seit September 1991 wird die Sauna im Hallenbad in eigener Regie betrieben.

Die Freibäder Waldshut und Tiengen sind mit Gemeinderatsbeschluss vom 30.05.1994 rückwirkend zum 01.01.1993 in den Stadtwerkeverbund eingebracht worden. Die Stadtwerke bilden zusammen mit dem Hallenbad einen – auch steuerlich anerkannten – einheitlichen Betrieb.

Bei der Beachparty im Freibad Tiengen veranstaltete DJ BOA mit den begeisterten Kindern lustige Spiele im und am Wasser

Geschäftsverlauf und Lage

Aufgabenstellung

Aufgabe der Stadtwerke ist die Versorgung der Stadt Waldshut-Tiengen mit Strom, Wasser und Fernwärme. Des Weiteren umfasst die Geschäftstätigkeit das Hallenbad, die Freibäder Waldshut und Tiengen, die Rheinschifffahrt und ein Industriegleis.

Die Versorgung konnte mit den vorhandenen Erzeugungs-, Gewinnungs- und Verteilungsanlagen jederzeit zufriedenstellend durchgeführt werden. Dem Ziel, die Versorgung sicher und möglichst störungsfrei durchzuführen, wird nach wie vor höchste Priorität beibemessen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Jahresgewinn von 170.135,64 Euro.

	2009	2008
	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	**20.560**	23.064
Stromsteuer	**-1.500**	-1.469
Bestandsänderung	**0**	-24
aktivierte Eigenleistung	**148**	159
sonstige betriebliche Erträge	**287**	877
Gesamtleistung	**19.495**	22.607
Materialaufwand	**13.637**	16.004
Personalaufwand	**2.620**	2.758
Abschreibungen	**1.681**	1.738
Sonstiger Betriebsaufwand	**1.817**	2.604
Zwischenergebnis	**-260**	-497
Beteiligungs-u. Finanzergebnis	**538**	633
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**278**	136
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	**75**	68
Sonstige Steuern	**33**	32
Jahresergebnis	**170**	36

Strom

Die Umsatzerlöse sanken um ca. 2,7 Mio € oder 14,6 %. Der Rückgang ist überwiegend aufgrund der geringeren getätigten Stromhandelsgeschäfte begründet. Die nutzbare Stromabgabe stieg um 1.512 MWh auf 80.561 MWh (Vj. 79.049 MWh) oder 1,9 %.

Wasserversorgung

Die Wasserversorgung schließt mit einem Ergebnis von 216.333,91 €.

Die Umsatzerlöse stiegen um ca. 190 TEuro oder ca. 7,8 %. Ausschlaggebend hierfür ist die Grundpreiserhöhung zum 01.01.2009. Der Verbrauchspreis liegt seit 2004 konstant bei 1,85 €/m³.
Die verkaufte Abgabe stieg um rd. 7.000 m³ bzw. 0,6 %.

Wärmeversorgung

Im Geschäftsbereich Wärmeversorgung wurden 10 Kunden zu Sondervertragsbedingungen beliefert.
Die Umsatzerlöse aus der Wärmeabgabe stiegen um 20 T€ oder 6,9 %. Die nutzbare Abgabe lag mit 4.317 MWh um 95 MWh bzw. 2,3 % über dem Vorjahreswert.

Rheinschifffahrt

Beim Geschäftsbereich Rheinschifffahrt nahm die Zahl der Rundfahrten von 317 auf 274 ab. Die Zahl der beförderten Personen sank von 12.750 auf 11.544 (-9,5 %). Die Umsatzerlöse lagen um 36 T€ unter dem Vorjahresergebnis. Als Durchschnittserlös pro Rundfahrt ergaben sich 199,45 € (Vj. 242,48 €), pro Fahrgast betrug der Durchschnittserlös 4,73 € (Vj. 6,03 €).

Im Fährbetrieb wurden insgesamt 14.139 (Vorjahr 17.016) Personen zwischen dem Waldshuter und Schweizer Rheinufer befördert. Die Erlöse stiegen um ca. 1,9 T€. Als mittleren Erlös je Beförderungsfall ergeben sich 0,94 €/Person (im Vorjahr 0,67 €/Person).

Die Beförderungstarife (Fährbetrieb) wurden zum 01.01.2009 erhöht.

Industriegleis

Das Industriegleis wird nicht genutzt und der Betrieb ist endgültig zum 31.12.2008 eingestellt worden. Angefallen sind lediglich Kosten für Unterhaltungsarbeiten. Bis zum vollständigen Rückbau der Anlage werden noch Kosten für Mäharbeiten anfallen.

		2009	2008
Stromabgabe (einschl. Stromhandel)	MWh	**118.099**	200.127
Wasserabgabe	m³	**1.120**	1.113
Wärmeabgabe	MWh	**4.317**	4.222
Rheinschifffahrt			
Fahrgäste Rundfahrten	Personen	**11.544**	12.750
Fahrgäste Überfahrten	Personen	**14.139**	17.016
Bäder			
Besucher Hallenbad	Personen	**43.394**	46.612
Besucher Sauna	Personen	**8.990**	9.503
Besucher Freibad Waldshut	Personen	**28.606**	24.766
Besucher Freibad Tiengen	Personen	**22.268**	21.244

Bäderbetrieb

Hallenbad

Die Erlöse aus Eintritten des Hallenbades liegen mit rd. 88 T€ um 18 T€ unter dem Niveau von 2008 (106 T€).

Die Besucherzahlen sanken von 46.612 auf 43.394. Leicht rückgängig entwickelte sich auch die Besucherzahl der Sauna. Von 9.503 Besuchern im Vorjahr sank die Anzahl der zahlenden Saunagäste auf 8.990 Besucher. Die Sauna war an 276 Tagen (i.Vj. 181 Tage) geöffnet.

Freibäder

Das Freibad Waldshut erzielte Badeerlöse in Höhe von 40 T€ (Vorjahr 28 T€) und das Freibad Tiengen von 32 T€ (Vorjahr 27 T€). Im Freibad Waldshut stieg die Besucherzahl von 24.766 im Vorjahr auf 28.606, im Freibad Tiengen von 21.244 auf 22.268.

Die Eintrittspreise wurden zuletzt zum 1. Januar 2006 erhöht.

Die neuen Kassenautomaten in den Freibädern sorgen für kürzere Wartezeiten beim Betreten der Bäder

Investitionen und Finanzierung

In Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände wurden insgesamt 2,964 T€ investiert, die aus Mitteln der Innenfinanzierung und Fremdmitteln gedeckt worden sind.

Die Verbindlichkeiten stiegen im Berichtszeitraum um 0,85 Mio €. Dies ist hauptsächlich auf die Inanspruchnahme von Krediten zurückzuführen zur Finanzierung der Photovoltaikanlagen. Die Forderungen nahmen um 0,167 Mio. € ab.

Die Bilanzsumme stieg von
24.331.912,21 €
auf 24.875.152,44 € (+2,23 %).

	2009	2008
	TEUR	TEUR
Gemeinsame Anlagen	**183**	178
Stromversorgung	**1.481**	788
Wasserversorgung	**450**	358
Wärmeversorgung	**0**	0
Rheinschifffahrt	**5**	38
Bäder	**441**	103
Anlagen im Bau	**405**	246
Investitionen	**2.965**	1.711

	2009	2008
	TEUR	TEUR
langfristig gebundenes Vermögen	**20.312**	19.203
kurzfristig gebundenes Vermögen	**4.563**	5.129
Investitionen	**2.965**	1.711
Abschreibungen	**1.681**	1.743
Eigenkapital	**11.333**	11.163
langfristig verfügbare Fremdmittel	**9.448**	8.973
kurzfristig verfügbare Fremdmittel	**4.094**	4.196
Vermögens- und Finanzierungsstruktur		

Unsere Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2009 beschäftigten wir 73 (Vorjahr 75) Personen, einschließlich Geschäftsführung, mit Mitarbeiterinnen im Erziehungsurlaub und mit Berücksichtigung von Aushilfen und Auszubildenden. Die gesamten Personalaufwendungen sanken um 138 T€ oder ca. 5 %. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 39 Stunden.

Das Organisations- und Führungskräfte-Entwicklungsprogramm ist Mitte 2009 beendet worden. Neben der Organisationsentwicklung und der Schulung der Führungskräfte stand die Geschäftsprozessoptimierung im Mittelpunkt des Programms.

Der fachlichen Aus- und Weiterbildung widmeten wir unsere besondere Aufmerksamkeit. Im gewerblichen und kaufmännischen Bereich haben wir wiederum junge Mitarbeiter ausgebildet. Nach Abschluss der Ausbildung geben wir allen Auszubildenden Gelegenheit, in einem befristeten Beschäftigungsverhältnis berufliche Erfahrungen zu sammeln. Auch Praktikanten, die für technische oder kaufmännische Studiengänge ein Praktikum nachweisen mussten, stellten wir entsprechende Ausbildungsplätze zur Verfügung. Zum ersten Mal haben wir im Betriebszweig Stromversorgung einen Auszubildenden eingestellt, der die Ausbildung zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik absolviert.

Ein Schwerpunkt der Fortbildung liegt im Bereich der Betreuung unserer Kunden und im Umgang mit dem Wettbewerb. Dabei nutzten wir zunehmend die Möglichkeit, interne Seminare zu veranstalten. Auf diese Weise erreichen wir bei begrenztem Zeit- und Kostenaufwand einen großen Teil unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Für unsere älteren Mitarbeiter haben wir die Möglichkeit der Altersteilzeit, die auch in Anspruch genommen worden ist. Der Tarifvertrag über die Altersteilzeitregelung ist zum 31.12.2009 ausgelaufen. Inwieweit die Tarifparteien eine Nachfolgeregelung vereinbaren, war zum Berichtszeitpunkt nicht absehbar. Sollte es zu einer Nachfolgeregelung kommen, so hat dies finanzielle Auswirkungen auf die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH.

Gerade im Hinblick auf die neuen Herausforderungen des liberalisierten Marktes, der Umsetzung des vielfältigen Rechtsrahmens und ihrer Verordnungen und der damit verbundenen Mehrarbeit sprechen wir allen Betriebsangehörigen für ihren Einsatz und ihre Leistungen unseren Dank aus. Dem Betriebsrat danken wir für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Geschäftsführung Horst Schmidle und Helmut Wiederkehr, Bürgermeister Beck und Betriebsratsvorsitzende Sabine Staebe gratulieren Franz Ebner und Peter Stoll zum 25-jährigen Betriebsjubiläum

Ausblick

Die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH garantiert eine sichere und zuverlässige Strom-, Wasser- und Nahwärmeversorgung für die Stadt Waldshut-Tiengen. Darüber hinaus ist der Betrieb der Rheinschifffahrt, der beiden Freibäder und dem Hallenbad mit Sauna eine weitere Herausforderung, die bewältigt werden muss. Immer neue Vorgaben des Verordnungsgebers, Kartell- und Regulierungsbehörden machen es immer schwieriger die Aufgaben zu bewältigen. Statt Abbau der Bürokratie erleben wir eine zunehmende Bürokratie. Dies ist mit weniger bzw. gleichem Personalstand zu bewerkstelligen. Der Spagat zwischen Kostenabbau und Wahrnehmung zusätzlicher Aufgaben erfordert an alle Mitarbeiter höchsten Einsatz und Kostenbewusstsein.

Die Erlössituation im Bereich Netzbetrieb wird stark durch die gesetzlichen Vorgaben bzw. dem Druck der Regulierungsbehörden beeinflusst. Zum 01.01.2009 ist die Anreizregulierung gestartet, die eine Erlösobergrenze vorsieht. Der Kostendruck wird sich enorm auf die betrieblichen Abläufe auswirken. Wie sich dies auf die Versorgungssicherheit schlussendlich auswirkt, wird die Zukunft zeigen. Die unterschiedliche Auslegung der Vorschriften und Richtlinien der für uns zuständigen Landesregulierungsbehörde Baden-Württemberg zur Bundesnetzagentur sorgt immer wieder für viel Diskussionen und Klärung vor den zuständigen Gerichten. So wurde unser Antrag auf Erweiterungsfaktor nach § 4 Abs. 4 Nr. 1 i.V.m. § 10 ARegV von der Landesregulierungsbehörde abgelehnt, in gleichen Fällen aber von der Bundesnetzagentur und anderen Landesregulierungsbehörden anerkannt. Diese Ungleichbehandlung stößt immer wieder auf viel Unmut, gerade bei kleinen Stadtwerken.
Gerade im Netzbetrieb nutzen wir die Chance von auslaufenden Konzessionsverträgen der Umlandgemeinden. Die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH hat sich bei zwei Nachbargemeinden um die Stromkonzession beworben. Auch laufen zum 31.12.2012 die Stromkonzession (sog. B-Vertrag) der Ortsteile der Stadt Waldshut-Tiengen aus. Wir werden auch hier sorgfältig prüfen, ob eine Übernahme möglich ist. Gerade die Erweiterung des Netzbetriebes bietet die Chance noch effizienter zu werden, Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen. Der Wettbewerb um Stromkonzessionen hat in Deutschland eine neue Dimension angenommen, bei der Kommunen wieder Stadtwerke gründen und bestehende Stadtwerke sich erweitern. Die Städte und Gemeinden sehen hier eine Möglichkeit das Geschehen im eigenen Stromnetz wieder selbst zu bestimmen und damit eine dezentrale Energiepolitik zu betreiben.
Die Kostensituation ist weiterhin auf dem Prüfstand und bedarf aller Anstrengungen diese sinnvoll zu senken. Neben der Prozessoptimierung haben die Verantwortlichen der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH Möglichkeiten der Kosteneinsparung aufgezeigt und teilweise bereits umgesetzt.

Der Wettbewerb hat durch die neuen Regelungen Dynamik bekommen. Die Wechselbereitschaft der Kunden hat bundesweit zugenommen und verstärkt sich.

Die Erlös- und Ertragssituation beim Betriebszweig **Stromversorgung** wird dadurch beeinflusst. Für eine Optimierung des Strombezugs sind bereits Vorkehrungen getroffen, die eine strukturierte Strombeschaffung erlauben. Dennoch müssen unsere Stromverkaufspreise immer wieder auf den Prüfstand. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 24. November 2009 die Erhöhung der Strompreise zum 01. Februar 2010 beschlossen. Der Grundversorgungstarif wird im Haushaltsbereich um 1,8 Ct/kWh und im Gewerbebereich um 2,2 Ct/kWh erhöht. Die Preisdiskussion muss im Fokus des Spartenergebnisses stehen um die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens zu gewährleisten. Der Systemwechsel aufgrund des Erneuerbaren Energien-Gesetzes (EEG) hin zu einer Direktvermarktung der Übertragungsnetzbetreiber hat zu einer deutlichen Erhöhung des EEG-Preises geführt. Der Energiepreis wird ab 01.01.2010 mit 2,047 Ct/kWh dem Endkunden belastet. Dieser Belastungsausgleich erhöht die Endkundenpreise und verstärkt die Preisdiskussion in der Öffentlichkeit. Die Preiserhöhungen haben wieder zu einer Verstärkung der Wechselbereitschaft geführt.

Die Umrüstung der Messstellen auf die sogenannten „intelligenten" Zähler erfordert einen grundlegenden Systemwechsel. Die große Gefahr besteht dabei sich für ein falsches System zu entscheiden. Gerade die Einbindung der Wasser-, Gas- und Fernwärmezähler ist ein wichtiger Faktor und für ein typisches Querverbundunternehmen wie die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH ein „muss". Wir bieten unseren Kunden einen gesetzlich geforderten Zähler seit dem 01.01.2010 an. Die Nachfrage ist verhältnismäßig gering. Die richtige Wahl eines zukunftweisenden Systems zur Transparenz, Übertragung und Steuerung der Zähler ist sehr bedeutend.

Der dezentralen Energieversorgung räumen wir eine hohe Priorität im zukünftigen Stromportfolio ein. Neben den eigenen Photovoltaikanlagen, ist Anfang 2009 die 100. Kundenanlage in Betrieb gegangen.

Der Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung hat nach wie vor hohe Bedeutung. Gerade die Erzeugung von Strom und Wärme bringt einen hohen Effizienzwert für solche Anlagen. Mit der Umsetzung der Projekte „Schulzentrum Tiengen" und „Heizzentrale Kaitle" haben wir 2009 begonnen. Mit dem Landkreis Waldshut und der Baugenossenschaft FÖFA haben wir ideale Partner gefunden, die unsere erzeugte Wärme abnehmen. Die zuständigen Gremien haben bereits „grünes Licht" für die Projekte gegeben. Der Bau der Blockheizkraftwerke mit den Wärmeleitungen wird 2010 begonnen und im Herbst 2010 abgeschlossen.

Weiterhin stagnieren bzw. rückläufig wird der Wasserverkauf im Geschäftsbereich **Wasserversorgung**. Ein stagnierender bzw. rückläufiger Wasserabsatz hat aber zur Folge, dass die Fixkosten immer mehr Gewicht in der Wasserpreiskalkulation erfahren und schlussendlich der Wasserpreis für den Verbraucher teurer wird. Zum 01.01.2009 und zum 01.01.2010

haben wir daher den Grundpreis stärker den Fixkosten angepasst. Der Mengenpreis ist gleich geblieben. Auch wird es immer wieder zu einer Preisdiskussion kommen. Gerade im Hinblick auf die eigenständige Erwirtschaftung der Konzessionsabgabe wird uns der Wasserpreis immer wieder beschäftigen. Gerade die Wasserpreise kommen immer stärker in den Fokus der Kartellbehörden. Betroffen hiervon sind lediglich die Wasserversorgungsunternehmen die privat-rechtlich geführt werden, also auch die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH. Die kommunalen Eigenbetriebe bleiben außen vor.

Der Ausbau des Tiefbrunnens „Bannschachen" ist weiterhin unser Bestreben. Für einen neuen Brunnenstandort haben wir uns mit der Gemeinde Küssaberg verständigt. Die Festlegung der Wasserschutzzone II und III durch das Geologische Landesamt ist nur mit umfangreichen Untersuchungen möglich. Erst wenn die Untersuchungsergebnisse vorliegen, kann beurteilt werden wie weit sich die einzelnen Schutzzonen erstrecken. Wir rechnen, dass bis im Herbst 2010 die Ergebnisse vorliegen werden.

Der Ausbau der **Wärmeversorgung** wird mit den Projekten „Schulzentrum Tiengen" und „Kaitle" realisiert. Die Verhandlungen mit dem Landkreis Waldshut, Stadt Waldshut Tiengen und Baugenossenschaft FÖFA zum Anschluss ihrer Gebäude waren erfolgreich. Die Realisierung der Projekte erfolgt in 2010. Die erste Wärmelieferung wird zur Heizperiode 2010/2011 erfolgen. Die Entwicklung des Geschäftsbereiches **Rheinschifffahrt** wird sich an Vorjahresergebnissen orientieren. Die Anzahl der Rundfahrten und Beförderungsfahrten war im Jahr 2009 rückläufig. Die weitere Attraktivierung des Angebotes der Rheinschifffahrt wird zukünftig hohe Priorität eingeräumt. Ideen wurden gesammelt und werden auf ihre Umsetzbarkeit geprüft. Es gilt nicht das komplette Angebot zu ersetzen, sondern das Bestehende um sinnvolle Angebote zu ergänzen und Kundengruppen zu erreichen, die bisher nicht angesprochen worden sind. Gezielte Werbemaßnahmen mit ansprechenden Angeboten müssen verstärkt durchgeführt werden.

Das **Industriegleis** wird nicht mehr genutzt. Aufgrund mangelndes Interesse von Ansiedlungsbetrieben im Gewerbepark Hochrhein dies zu betreiben ist der Infrastrukturanschlussvertrag mit der DB Netz AG zum 31.12.2008 gekündigt worden. Das Industriegleis wird zu gegebener Zeit zurück gebaut.

Die Stadt Waldshut-Tiengen hat uns den Bau und Betrieb des **„LKW-Großparkplatzes als LKW-Vorstauraum zur Gemeinschaftszollanlage im Gewerbepark Hochrhein"** übertragen. Der von unserem Wirtschaftsprüfern beantragten „verbindlichen Auskunft" beim Finanzamt Waldshut-Tiengen wurde mit Schreiben vom 22.04.2009 zugestimmt. Der Übergang der Aufgabe von der Stadt auf die Stadtwerke erfolgte zum 01.08.2009 als Teil des Betriebszweiges „Verkehrsbetrieb". Der Aufsichtsrat der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH hat bereits Ende 2009 Beschlüsse gefasst zum Bau der Anlage. Die nötigen Infrastruktureinrichtun-

gen (Wirtschaftsbetrieb, Duschen und sanitäre Einrichtungen) sollen von einem Investor gebaut und betrieben werden. Auch hier hat der Aufsichtsrat bereits „grünes Licht" gegeben. Die Fertigstellung der Anlage ist bis spätestens Frühjahr 2011 geplant.

Der **Bäderbetrieb** wird im bisherigen Rahmen weitergeführt, so eine Entscheidung des Aufsichtsrates. Reparaturen bzw. Sanierungsarbeiten sind im finanziell machbaren Rahmen durchzuführen. Einen tiefen personellen Einschnitt bedeutete der Wechsel in der Badebetriebsleitung. Mit diesem Wechsel sind auch organisatorische Veränderungen erfolgt. Die zusätzlichen Angebote wie Kinderschwimmkurse, Kindergeburtstage und Aqua-Fitness-Kurse erfreuen sich großer Beliebtheit. Im Bereich des Freibades Tiengen sind die Umbauten (Eingangs- und Wirtschaftsbereich) erfolgreich abgeschlossen worden. Die Zusammenarbeit mit der Caritas und die dadurch entstandene Integration von Menschen mit Behinderung in den täglichen Ablauf in einem Freibad läuft hervorragend. Neben dem Wirtschaftsbetrieb und Reinigungsarbeiten sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas für den Eintrittsbereich zuständig. Auch zur Saison 2010 werden in beiden Freibädern Verbesserungsmaßnahmen durchgeführt. In Abstimmung mit dem Gesundheitsamt erfolgen regelmäßig Beprobungen durch unser eigenes Personal.

Der Fortbestand des Bäderbetriebes wird immer wieder ein Diskussionsthema sein und uns weiterhin beschäftigen.

Die **Fort- und Weiterbildung** unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird weiterhin hohe Priorität haben. Die Umsetzung der Vorgaben speziell in der Energiewirtschaft erfordert ein hohes Maß an Schulungsaufwand. Die Qualifizierung unserer Führungskräfte ist ein weiterer wichtiger Baustein unseres Unternehmens. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Garanten dafür, dass diese Ziele erreicht werden und die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH in der Region als modernes Dienstleistungsunternehmen steht.

Die Herstellung der Prozessidentität und die Entflechtung regulierter und nicht regulierter Sparten wird uns in 2010 stark beschäftigen. Den von der Bundesnetzagentur vorgegebene Zeitpunkt 01.10.2010 werden wir erfüllen. Das Projekt wird im Mai 2010 begonnen. Wir werden die Prozessidentität nach Tenor 5 (Abrechnungsmodell) umsetzen. Die umfangreichere Mandantentrennung haben wir auf unbekannte Zeit verschoben.

Anhang für das Geschäftsjahr 2009 (01.01. bis 31.12.)

1. Allgemeine Angaben

Die Gesellschaft ist nach den Größenmerkmalen des § 267 HGB eine mittelgroße Kapitalgesellschaft. Nach § 15 des Gesellschaftsvertrages wurde der Jahresabschluss nach den Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften und den ergänzenden Bestimmungen des GmbH-Gesetzes aufgestellt.
Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.
Die Positionen des Anlagevermögens wurden auf der Grundlage von § 265 Abs. 5 HGB weiter untergliedert, um die Klarheit der Darstellung zu erhöhen.
Erstmals wurde der neue Geschäftsbereich „LKW-Vorstauraum" im Abschluss berücksichtigt. Dieser Geschäftsbereich befindet sich momentan im Aufbau und hat das Jahresergebnis nur unwesentlich beeinflusst.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Anlagevermögen und Abschreibungen

Die zu Anschaffungskosten bewerteten immateriellen Vermögensgegenstände werden linear auf eine Nutzungsdauer von grundsätzlich 3 bis 5 Jahren bei Software bzw. 10 bis 20 Jahre bei Nutzungsrechten abgeschrieben. Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet.

Die Anschaffungskosten umfassen Netto-Rechnungsbeträge, vermindert um Skonti und Rabatte. Als Herstellungskosten bei selbst erstellten Anlagen sind neben Einzelkosten auch notwendige Gemeinkostenzuschläge aktiviert. Empfangene Investitionszuschüsse sowie Versorgungsbeiträge werden von den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abgesetzt.
Den planmäßigen Abschreibungen liegen die in den steuerlichen Abschreibungstabellen vorgegebenen Nutzungsdauern zugrunde. Die ab 2008 angeschafften geringwertigen Wirtschaftsgüter mit Anschaffungswerten bis 150 € wurden im Zugangsjahr als Betriebsausgabe behandelt. Die beweglichen Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 € und 1.000 € liegen, wurden in einem Sammelposten erfasst, der über 5 Jahre abgeschrieben wird.
Der Übergang von der degressiven zur linearen Abschreibungsmethode erfolgt dann, wenn die lineare Methode zu höheren Abschreibungen führt. Seit 2008 werden die Zugänge des Anlagevermögens linear abgeschrieben.
Die Finanzanlagen sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet. Die Beteiligung an einem Zweckverband ist zum beizulegenden Wert angesetzt.

Umlaufvermögen

Die Vorräte werden zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Einstandspreisen bzw. den niedrigeren letzten Einstandspreisen aktiviert.
Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zu Nominalbeträgen bewertet. Zur Berücksichtigung des Ausfallrisikos sind Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet worden.

Empfangene Ertragszuschüsse

Die bis zum 31.12.2003 empfangenen Ertragszuschüsse werden ratierlich über einen Zeitraum von 20 Jahren zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Seit 2004 werden die erhaltenen Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskostenbeiträge von den Anschaffungs- und Herstellungskosten der bezuschussten Versorgungsanlagen in Abzug gebracht.

Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen sind auf der Grundlage versicherungsmathematischer Berechnungen nach der Teilwertmethode bei einem Rechnungszinsfuß von 6 % und unter Anwendung der Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck ermittelt.

Bei den übrigen Rückstellungen sind alle erkennbaren Risiken sowie ungewisse Verbindlichkeiten angemessen und ausreichend berücksichtigt. Die Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen wurden für drei abgeschlossene Verträge gebildet. Eine Rückstellung für Anwärter ist unterblieben, weil die entsprechende Rechtsgrundlage zum 31.12.2009 entfallen ist.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert. Die Fremdwährungsdarlehen sind grundsätzlich mit dem aktuellen Geldkurs (aus der Sicht des Kursstellers) zum Bilanzstichtag bewertet, es sei denn dieser wäre niedriger als der Geldkurs zum Zeitpunkt der Darlehensaufnahme.

3. Angaben zu Positionen der Bilanz

Anlagevermögen

Gliederung und Entwicklung des Anlagevermögens werden in der Anlage dargestellt.

Umlaufvermögen

Unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind vor dem Hintergrund der Verbrauchsabrechnung im roulierenden Abrechnungssystem Forderungen aus der Jahreshochrechnung des Verbrauchs zwischen Ablese- und Bilanzstichtag in Höhe von 6.098 T€ enthalten. Von der Hochrechnung wurden erhaltene Abschlagszahlungen von 4.781 T€ gekürzt.

Bei den Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, handelt es sich im Wesentlichen um den Gewinnanteil der badenova AG & Co. KG für das Geschäftsjahr 2009. Die Forderungen gegen Gesellschafter betreffen überwiegend Forderungen aus der Abrechnung von Strom, Wasser und Wärme (62 T€) sowie Gewerbesteuer (42 T€).

Sämtliche Forderungen weisen eine Restlaufzeit von nicht mehr als einem Jahr auf.

Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen hauptsächlich periodenübergreifende Saldierung und Mehrerlöse von Netznutzungsentgelten (303 T€), Urlaubs- und Überstundenansprüche (164 T€), Altersteilzeitverpflichtungen (117 T€), Jahresabschluss-, Prüfungs- und Verbrauchsabrechnungskosten (121 T€), Verpflichtungen nach dem EEG (92 T€) sowie Beihilfeverpflichtungen (61 T€).

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Restlaufzeiten im nachstehenden Verbindlichkeitsspiegel dargestellt:

Restlaufzeit	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	Sicherheit
	EUR	EUR	EUR	**EUR**	
Verbindlichkeiten					
gegenüber Kreditinstituten	2.377.469,30	3.505.485,28	2.260.217,87	**8.143.172,45**	Stadtbürgschaft
aus Lieferungen und Leistungen	1.829.006,75	-	-	**1.829.006,75**	-
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis steht	141.432,13	-	-	**141.432,13**	-
gegenüber Gesellschaftern	346.188,30	-	-	**346.188,30**	-
Sonstige	922.412,22	6.701,00	-	**929.113,22**	-
	5.616.508,70	**3.512.186,28**	**2.260.217,87**	**11.388.912,85**	

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in Höhe von 6.835 T€ von der Stadt Waldshut-Tiengen verbürgt. Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen mit 118 T€ Gaslieferungen und mit 12 T€ anrechenbare Steuern der badenova AG & Co. KG, sowie mit 10 T€ Verbindlichkeiten gegenüber der Wasserverbund Hochrhein GmbH. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern handelt es sich vor allem um Beträge aus der Abrechnung der Abwassergebühren (292 T€).

4. Angaben zu Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse verteilen sich wie folgt auf die Betriebszweige:

	2009	2008
	TEUR	TEUR
Stromversorgung	**15.707**	18.421
Wasserversorgung	**2.615**	2.414
Wärmeversorgung	**308**	287
Rheinschifffahrt	**159**	196
Bäder	**271**	277
Umsatzerlöse	**19.060**	21.595

	2009	2008
	TEUR	TEUR
Zweckverband Gruppenwasserversorgung Höchenschwanderberg	**103**	103
Zweckverband Klettgauwasserversorgung	**30**	35
Wasserverbund Hochrhein GmbH	**12**	12
badenova AG & Co. KG	**2.467**	2.467
Beteiligungen	**2.612**	2.617

Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen sind periodenfremde bzw. nicht regelmäßig anfallende Posten von 105 T€ bzw. 47 T€ enthalten, die hinsichtlich der Erträge vor allem aus Auflösungen von Rückstellungen bestehen. Hinsichtlich der Aufwendungen bestehen die Posten im Wesentlichen aus periodenfremden Rechnungen (31 T€) sowie Kursverlusten (12 T€).

Das vom Abschlussprüfer berechnete Honorar beläuft sich auf 21 T€. Davon entfallen 18 T€ auf die Abschlussprüfung und 3 T€ auf andere Beratungsleistungen.

5. Anteilsbesitz

Die Stadtwerke sind mit 20 % an der Wasserverbund Hochrhein GmbH (WVH) mit Sitz in Bad Säckingen beteiligt. Das Eigenkapital der WVH beläuft sich zum 31.12.2009 auf 79.011,85 € (davon Stammkapital: 60.000,00 €). Im Geschäftsjahr 2009 wies die WVH einen Jahresüberschuss von 2.976,83 € aus.

Eine weitere Beteiligung besteht mit 63,45 % am Zweckverband Klettgauwasserversorgung mit Sitz in Klettgau. Das Eigenkapital des Zweckverbandes beläuft sich zum 31.12.2009 auf 39.262,69 €. Der Zweckverband wies im Wirtschaftsjahr 2009 einen Jahresverlust von 7.601,04 € aus.

6. Ergänzende Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag wurden für Folgejahre Stromeinkäufe mit einem Einkaufvolumen von 16.487 T€ getätigt. Aus Miet- und Leasingverträgen bestehen auf die Restlaufzeit der Verträge Verpflichtungen von nominal 46 T€.

Die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse (ZVK) des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg. Die ZVK leistet nach einer Mindestversicherungszeit von 60 Monaten nicht nur in den klassischen Rentenfällen des Alters, sondern auch bei voller bzw. teilweiser Erwerbsminderung, im Todesfall an die Hinterbliebenen, bei Erwerbsminderung oder Tod aufgrund eines Arbeitsunfalls auch vor Erfüllung der Mindestversicherungszeit. Der

Umlagesatz im Jahr 2009 betrug 7,3 %, davon entfallen auf den Arbeitgeber 7,15 % (Umlage 5,35 %, Sanierungsgeld 1,8 %) und auf den Arbeitnehmer 0,15 % (festgeschriebene Umlage). Die Summe der umlagepflichtigen Löhne und Gehälter lag im Jahr 2009 bei 2.038 T€.

Aus den zum 31.12.2009 bereits begonnenen, aber noch nicht fertig gestellten Investitionen bestehen für die Folgejahre keine Verpflichtungen, die über den üblichen Rahmen hinausgehen.

Zusammensetzung und Bezüge der Organe

a) Aufsichtsrat

Vorsitzender:
Oberbürgermeister Martin Albers
vertreten durch
Bürgermeister Manfred Beck,
Erster Beigeordneter

Beschließende Mitglieder:

Stadtrat Paul Albiez-Kaiser,
Oberstudienrat

Stadtrat Kurt Benda,
Rektor i.R.

Stadtrat Harald Ebi,
Betriebswirt,
Dachdeckermeister

Stadtrat Markus Ebi,
Lehrer

Stadtrat Albert Ebner,
Kfz-Meister

Stadträtin Claudia Hecht,
Einzelhandelskauffrau

Stadtrat Gerd Jacobshagen,
Zahntechniker-Meister

Stadtrat Helmut Maier,
Rektor (ab 21. Juli 2009)

Stadtrat Dr. Christian Ruch,
Historiker (bis 20. Juli 2009)

Stadträtin Marina Schlosser,
Familientherapeutin (bis 20. Juli 2009)

Stadtrat Edwin Schlatter,
Postbeamter i.R.

Stadtrat Eugen Schupp,
Landwirtschaftsmeister

Stadtrat Hans Studinger,
Oberamtsrat i.R. (bis 20. Juli 2009)

Stadtrat Gerhard Vollmer,
Lehrer (ab 21. Juli 2009)

Stadtrat Harald Würtenberger,
Dipl.Ing. Forstwirtschaft (ab 21. Juli 2009)

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates beliefen sich auf 10.565 €.

b) Geschäftsführung

Horst Schmidle, Kaufmann

Die Angabe der Bezüge des Geschäftsführers unterbleibt gem. § 286 Abs. 4 HGB.

Belegschaft

Während des Geschäftsjahres 2009 waren durchschnittlich (ohne Geschäftsführer) beschäftigt:

	Mitarbeiter
Lohnempfänger	22
Gehaltsempfänger	36
Auszubildende	4

7. Ergänzende Angaben

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresüberschuss 2009 von 170.135,64 € auf neue Rechnung vorzutragen.

Waldshut-Tiengen, 23. April 2010

Horst Schmidle

Geschäftsführer

Bilanz

Aktiva	2009		2008
	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	**161.085,61**		143.498,95
II. Sachanlagen	**17.538.436,75**		16.442.572,59
III. Finanzanlagen	**2.612.257,59**		2.617.237,23
		20.311.779,95	19.203.308,77
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte	**256.743,80**		258.338,45
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	**4.211.317,45**		4.377.916,24
III. Kassenbestand,			
Guthaben bei Kreditinstituten	**89.922,49**		485.561,93
		4.557.983,74	5.121.816,62
C. Rechnungsabgrenzungsposten	**5.388,75**	**5.388,75**	6.786,82
		24.875.152,44	24.331.912,21
Passiva	**2009**		2008
	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	**3.000.000,00**		3.000.000,00
II. Kapitalrücklage	**5.075.760,41**		5.075.760,41
III. Gewinnrücklagen:			
Andere Gewinnrücklagen	**3.050.618,26**		3.050.618,26
IV. Gewinnvortrag	**36.261,35**		0,00
V. Jahresüberschuss	**170.135,64**		36.261,35
		11.332.775,66	11.162.640,02
B. Empfangene Ertragszuschüsse	**1.053.809,00**	**1.053.809,00**	1.239.083,00
C. Rückstellungen	**1.099.654,93**	**1.099.654,93**	1.391.830,52
D. Verbindlichkeiten	**11.388.912,85**	**11.388.912,85**	10.538.358,67
		24.875.152,44	24.331.912,21

Gewinn- und Verlustrechnung 2009

	2009		2008
	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse	**20.560.068,90**		23.064.583,37
abzüglich Stromsteuer	**-1.499.885,86**		-1.469.691,31
2. Bestandsveränderung	**0,00**		-24.231,59
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	**148.373,95**		159.344,88
4. Sonstige betriebliche Erträge	**286.789,63**		877.226,58
		19.495.346,62	22.607.231,93
5. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	**13.098.064,34**		15.303.398,13
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	**539.386,13**		700.609,79
		13.637.450,47	16.004.007,92
6. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	**2.044.051,45**		2.128.272,33
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	**575.866,84**		629.906,31
davon für Altersversorgung	161.257,19		188.872,64
		2.619.918,29	2.758.178,64
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen		**1.681.451,82**	1.738.135,27
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		**1.816.649,52**	2.603.557,67
9. Erträge aus Beteiligungen		**852.165,14**	875.557,71
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		**16.960,97**	46.926,53
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen		**4.979,64**	4.979,64
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		**325.919,35**	284.592,69
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		**278.103,64**	136.264,34
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		**75.257,69**	67.822,21
15. Sonstige Steuern		**32.710,31**	32.180,78
16. Jahresüberschuss		**170.135,64**	36.261,35

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2009

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					
	Anfangbestand EUR	Zugänge EUR	Ertragszuschüsse EUR	Abgänge EUR	Umbuchungen EUR	Endbestand EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Nutzungsrechte, Lizenzen	1.397.246,05	80.742,72		-17.397,32		1.460.591,45
2. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		11.981,25				11.981,25
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	**1.397.246,05**	**92.723,97**		**-17.397,32**		**1.472.572,70**
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke m. Geschäfts-, Betriebs- u. a. Bauten	6.529.827,97	305.734,35		-20.175,58	14.334,00	6.829.720,74
2. Grundstücke ohne Bauten	368.110,14	482,05			6.329,53	374.921,72
3. Technische Anlagen und Maschinen						
a) Erzeugungs-, Gewinnungs- u. Bezugsanlagen	5.919.238,95	1.227.613,48		-129.425,27	64,23	7.017.491,39
b) Verteilungsanlagen	40.765.614,77	672.191,44	-168.465,83	-627.468,51	97.810,09	40.739.681,96
c) Gleisanlage	10.225,84					10.225,84
d) Sonstige	2.519.226,60					2.519.226,60
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.770.918,18	272.986,00		-267.734,03	30.309,26	2.806.479,41
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	434.510,48	392.550,72			-148.847,11	678.214,09
Summe Sachanlagen	**59.317.672,93**	**2.871.558,04**	**-168.465,83**	**-1.044.803,39**		**60.975.961,75**
III. Finanzanlagen						
1. Beteiligungen	2.686.684,02					2.686.684,02
Summe Finanzanlagen	**2.686.684,02**					**2.686.684,02**
Gesamt	**63.401.603,00**	**2.964.282,01**	**-168.465,83**	**-1.062.200,71**		**65.135.218,47**

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2009

	Abschreibungen				Buchwerte	
	Anfangbestand EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Endbestand EUR	Restbuchwert EUR	Restbuchwert Vorjahr EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Nutzungsrechte, Lizenzen	1.253.747,10	75.137,31	-17.397,32	1.311.487,09	149.104,36	143.498,95
2. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau					11.981,25	0,00
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	**1.253.747,10**	**75.137,31**	**-17.397,32**	**1.311.487,09**	**161.085,61**	**143.498,95**
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke m. Geschäfts-, Betriebs- u. a. Bauten	3.456.475,01	139.890,87	-20.175,58	3.576.190,30	3.253.530,44	3.073.352,96
2. Grundstücke ohne Bauten					374.921,72	368.110,14
3. Technische Anlagen und Maschinen						
a) Erzeugungs-, Gewinnungs- u. Bezugsanlagen	4.291.566,72	194.288,61	-129.425,27	4.356.430,06	2.661.061,33	1.627.672,23
b) Verteilungsanlagen	31.282.671,04	975.245,15	-627.468,51	31.630.447,68	9.109.234,28	9.482.943,73
c) Gleisanlage					10.225,84	10.225,84
d) Sonstige	1.629.777,46	120.914,86		1.750.692,32	768.534,28	889.449,14
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.214.610,11	175.975,02	-266.820,49	2.123.764,64	682.714,77	556.308,07
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau					678.214,09	434.510,48
Summe Sachanlagen	**42.875.100,34**	**1.606.314,51**	**-1.043.889,85**	**43.437.525,00**	**17.538.436,75**	**16.442.572,59**
III. Finanzanlagen						
1. Beteiligungen	69.446,79	4.979,64		74.426,43	2.612.257,59	2.617.237,23
Summe Finanzanlagen	**69.446,79**	**4.979,64**		**74.426,43**	**2.612.257,59**	**2.617.237,23**
Gesamt	**44.198.294,23**	**1.686.431,46**	**-1.061.287,17**	**44.823.438,52**	**20.311.779,95**	**19.203.308,77**

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der

Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH
Waldshut-Tiengen

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2009 bis zum 31. Dezember 2009 geprüft. Nach § 10 Abs. 4 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 10 Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung des Geschäftsführers der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die interne Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten nach § 10 Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Geschäftsführers, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, er vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG hat zu keinen Einwendungen geführt.

Stuttgart, 21. Mai 2010

WIKOM Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
WIRTSCHAFTS-PRÜFUNGS-GESELLSCHAFT
SIEGEL
BERLIN
Zweigniederlassung Stuttgart

WIKOM AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hommel
Wirtschaftsprüfer

Grötecke
Wirtschaftsprüfer

Text: Horst Schmidle
Gesamtherstellung: Druckerei Herbstritt GmbH & Co. KG
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
Bild Wassertropfen: Barbara Winzer / fotolia.com
Bild Taschenrechner: Jarp / fotolia.com
Bild Buch: matttilda / fotolia.com
Bild Steinweg: Michel Morodi / fotolia.com
Copyright: Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH

STADTWERKE
WALDSHUT-TIENGEN GMBH

Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH
Peter-Thumb-Straße 1
D-79761 Waldshut-Tiengen
Telefon: +49 / (0) 7741 / 833-601
Telefax: +49 / (0) 7741 / 833-622
e-mail: service@stadtwerke-wt.de

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage:
www.stadtwerke-wt.de